
Zürich, 18. Dezember 2013 / H. Hofer

transfair ruft Schiedsgericht nicht an

Der Personalverband transfair hat mit Befremden von der Entscheidung des SEV Kenntnis genommen, das Schiedsgericht zum Lohnsystem gemäss GAV anzurufen.

Die Tatsache, dass die Unternehmung Turbo AG in den letzten Jahren das Lohnsystem nicht voll alimentiert hat, ist unseres Erachtens nicht auf mangelnden Willen zurückzuführen, sondern auf das politische Umfeld, welches die dazu notwendigen finanziellen Mittel nicht in genügendem Umfang zur Verfügung gestellt hat. Es ist eine Tatsache, dass die Besteller immer mehr Leistungen bestellen und dafür weniger bezahlen wollen. Diese Abgeltungslücke besteht nicht nur bei der Turbo AG sondern allgemein im Regionalen Personenverkehr (RPV) in der ganzen Schweiz. Es handelt sich um ein politisches Problem, nicht um ein Turbo-Problem. Dazu kommt, dass die Verbände in den letzten Jahren immer wieder Geld für generelle Lohnmassnahmen und Einzahlungen in die Pensionskasse ausgehandelt haben.

Turbo-Direktor Boos hat gegenüber den Verbänden und Gewerkschaften immer sehr offen und transparent kommuniziert und hat sich auch in den diesjährigen Lohnverhandlungen entgegenkommend gezeigt. Anders wäre das doch insgesamt über dem Branchendurchschnitt liegende Lohnergebnis nicht zustande gekommen.

Haltung transfair:

transfair steht zu den sozialpartnerschaftlich ausgehandelten Lohnmassnahmen der letzten Jahre und vertraut der Leitung der Turbo AG, dass sie nicht mutwillig Geld hortet, anstatt es ins Lohnsystem zu speisen.

Aus diesen Gründen ruft transfair das Schiedsgericht nicht an.